

UJZ

UNIVERSITÄTSZEITUNG
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG

11 Leipzig, den 11. 3. 1971
15. Jahrgang
Einzelpreis: 15 Pfennig

„Die Freie Deutsche Jugend nimmt heute wie damals im gesellschaftlichen Leben der Deutschen Demokratischen Republik einen würdigen Platz ein. Im Kampf um die Gewinnung der Hirne und Herzen von Millionen junger Menschen, im Ringen um die Verwirklichung der Grundrechte der jungen Generation, durch ihre aktive Teilnahme an der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und durch ihre überzeugenden Taten für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und die Meisterung der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik hat sich die Freie Deutsche Jugend große Verdienste erworben und ist selbst dabei eine politische Kampforganisation der Jugend der Deutschen Demokratischen Republik für Frieden und Sozialismus mitgewachsen.“

An der Seite der Genossen woll'n wir heut' das Morgen bau'n
Von Rolf Möbius

Auch im zweiten Vierteljahrhundert wird die Freie Deutsche Jugend mit der Sonne um die Weite lachen, erklärte Günter Jahn auf der Festveranstaltung zum 25. Jahrestag der FDJ. Ohne Zweifel haben wir nicht nur in den letzten 25 Jahren, sondern auch Schweiß vergossen, manche Schwierigkeiten wieder und wieder angepackt, stalle Fräse erklommen – aber stets für uns, zu unserem eigenen Nutzen, der zugleich der der ganzen Gesellschaft war, und deshalb stand am Ende immer die Freude über das Erreichte, das Lachen des Siegers.

Die Sicherheit, mit der wir erklären können, daß die Jugend der DDR auch in den nächsten 25 Jahren zu den Siegern der Geschichte gehört, hat eine feste Grundlage: die enge Verbundenheit des Jugendverbandes und seiner Mitglieder mit der Partei der Arbeiterklasse. Das dokumentiert sich gerade in diesen Tagen auch an unserer Universität in vielfältiger Weise. 35 der besten FDJler wurden in den ersten beiden Monaten des Jubiläumsjahres Kandidaten der Partei, acht weitere entschlossen sich zu diesem Schritt auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ. FDJ-Studenten aller Sektionen bereiten sich in diesen Tagen intensiv vor, auf die Konferenz „Partei – Student – Wissenschaft“, auf der gerade diese enge Verbundenheit der FDJ-Studenten mit der Partei dokumentiert und zugleich beraten wird, wie der konkrete Inhalt dieser engen Verbindung für die nächste gemeinsame Wegstrecke präzisiert werden wird – welches Ziel in Vorbereitung des VIII. Parteitagess die Aufgaben eines FDJ-Studenten, der an der Seite der Genossen heut' das Morgen baut? In den Februarveranstaltungen der FDJ wurde über Studium, Anwendung und Propagierung des Marxismus-Leninismus beraten – das aktive Verhältnis zur Wissenschaft und Weltanschauung der Arbeiterklasse ist konkretes Bekenntnis zu ihrer Partei. FDJ-Studenten des 2. Studienjahres üben sich zur Zeit im Schutz der Erwachsenen, die unter Führung der Partei geschaffen wurden...

Viele Genossen Hochschullehrer – selbst in den Reihen der FDJ gewachsen – haben sich bereit erklärt, in FDJ-Gruppen die 25jährige Geschichte der FDJ lebendig zu machen. Dabei geht es nicht um das Erzählen von Anekdoten, sondern darum, Erfahrungen nutzbar zu machen, für unseren gegenwärtigen Kampf. Fragen wir doch die Hochschullehrer, Parteifunktionäre und staatlichen Leiter von heute, wie sie zu dem geworden sind, was sie sind, welchen Anteil die FDJ an diesem Werden hatte. Bei allen Unterschieden wird in allen Antworten ein Gedanke wiederkehren: Sie haben in der FDJ gelernt, politisch zu arbeiten, haben ihre ersten Erfahrungen als politische Funktionäre der Arbeiterklasse, die sie ja heute letztlich alle sind, in der FDJ erworben. Wir müssen also nicht aller Vierteljahre die Thesen neu erfinden, daß die Arbeit in der FDJ-Gruppe oder -Grundorganisation an den Hochschulen ein wichtiger Anknüpfungspunkt für künftige, noch verantwortungsvollere Teilnahme am Klassenkampf für den Sozialismus ist. Das bestätigen Lehrerstudenten z. B. nach jedem Praktikum, über auch die Studenten niedriger Studienjahre dürfen das als gesichertes historische Erkenntnis nehmen – 25 Jahre FDJ stehen dafür – und ihre Gruppenprogramme, die ganze FDJ-Arbeit in Sektion und Wohnheim danach einrichten. In diesem Zusammenhang scheint mir eine Überlegung wichtig, die Dr. Wolfgang Herger, Sekretär des Zentralrates, auf der Kreisdelegiertenkonferenz anregte. Auf die Frage „Was ist ein FDJ-Funktionär?“ gab er eine überaus präzise und prägnante Antwort: Ein FDJ-Funktionär ist einer, der um sich, in seinem Kollektiv, eine politische Atmosphäre schafft. Es lohnt sich, über diesen sehr lange, oft und gründlich nachzudenken.

Kampfereserve der Partei – das heißt vor dem VIII. Parteitag: beispielgebende Initiativen zur Führung der Parteitagss Diskussion unter den FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität und zugleich Tausende FDJ-Studenten als begeisterte Propagandisten für die Vorbereitung des Parteitagess. Das heißt: beispielgebende Erfahrungen in der Gestaltung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen mit der Arbeiterjugend, die auf die Verbesserung des als Auftrag der Arbeiterklasse verstandenen Studiums zurückwirken. Das heißt: beispielgebende Erfahrungen bei der Entwicklung einer sozialistischen Lebensweise unter FDJ-Studenten, vor allem also in den Wohnheimen.

Und – nicht zuletzt, aber im Ergebnis solchen politischen Engagements – das heißt auch, die Diskussionen, die in den Februarversammlungen begonnen worden, weiterzuführen: Die besten FDJ-Mitglieder werden Kandidaten der Partei.



ZUM 25. JAHRESTAG DER FDJ empfing Prof. Dr. Alexander Porz, Direktor für Erziehung und Ausbildung unserer Universität, am Sonntagmorgen von Bernd Preußner, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, die Glückwünsche des Jugendverbandes. Die Mitglieder des Sekretariats der Bezirksleitung ehrten auf diese Weise zehn der ersten Mitglieder der FDJ im Bezirk. Alexander Porz war u. a. einer der Leipziger Studenten, die bei „Max braucht Wasser“ aktiv mitwirkten. – Wie die Freie Deutsche Jugend heute ihren 25jährigen Traditionen gerecht wird, darüber berichtet UJZ in dieser Ausgabe auf den Seiten 3 und 6 mit Initiativen zur Vorbereitung des VIII. Parteitagess und Berichten in Wort und Bild von der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ.

PARTEI UND WISSENSCHAFT

Die Universitäten, Hoch- und Fachschulen der Deutschen Demokratischen Republik haben die Aufgabe, in genügender Zahl wissenschaftliche und technische Fachkräfte heranzubilden, die der Arbeiter-und-Bauern-Macht treu ergeben sind und die Fähigkeit besitzen, Wissenschaft und Technik dem sozialistischen Aufbau dienstbar zu machen. Ihre fachlichen Kenntnisse müssen dem Stand der fortgeschrittensten Wissenschaft entsprechen. Sie müssen die notwendige Verbindung mit dem gesellschaftlichen Leben des sozialistischen Staates haben und die Fähigkeit erwerben, ihr Wissen unmittelbar in die sozialistische Praxis umzusetzen. Zu den Merkmalen ihrer Qualifikation gehört die Fähigkeit, bei der Entwicklung von Forschung und Lehre, in Wissenschaft und Praxis Menschen zu führen und mit Wissenschaftlern, Technikern und Arbeitern schöpferisch zusammenzuwirken.

(Aus der Verordnung über die weitere sozialistische Umgestaltung des Hoch- und Fachschulwesens in der DDR vom 13. Februar 1958.)

Rektor beriet mit Frauen

Anlässlich des Internationalen Frauentags hatte Rektor Prof. Winkler am vergangenen Donnerstag zu einer Problemdiskussion mit weiblichen Universitätsangehörigen eingeladen. In seinen Ausführungen hob der Rektor hervor, daß sich die Zahl der weiblichen Hochschullehrer an unserer Universität innerhalb der letzten drei Jahre nahezu verdoppelt. Gegenwärtig sind 65 Wissenschaftlerinnen als ordentliche Professorinnen oder Hochschuldozentinnen tätig. Eine Reihe von Förderungsverträgen bietet an den Sektionen und Bereichen die Grundlage, daß die systematische Vorbereitung von Frauen auf die Hochschullehrerlaufbahn auch im Perspektivplanzeitsraum gesichert ist.

In der Aussprache verwiesen Wissenschaftlerinnen u. a. auf das Reservoir der weiblichen Forschungsstudenten, deren kontinuierliche Entwicklung auch durch das Eingliedern in Lehr- und Forschungskollektive zielstrebig gefördert werden müsse. Für den weiteren Anstieg des Mädchen- und Frauenanteils im Forschungsstudium auf fast 50 Prozent werden in diesem Jahr wichtige Voraussetzungen geschaffen.

Prellballmeister der Universität gesucht

Die Sportkommission der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften ruft alle Einrichtungen der Universität auf, sich im Rahmen des III. Sportlichen Fernwettkampfes an einer „Universitätsmeisterschaft“ im Prellball zu beteiligen. Die Spielregeln sind die gleichen wie im Sportlichen Fernwettkampf von 1970. Die Leiter der Sportkommissionen werden gebeten, bis 10. 5. 1971 ihre besten Mannschaften an die Sportkommissionen der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften getrennt nach Damen und Herren und in den Altersgruppen bis 35 Jahre und über 35 Jahre zu melden. Die Endkämpfe werden am 22. Mai auf dem Sportplatz an der Wettinbrücke stattfinden.

Robotron 300 wird „rund um die Uhr“ ausgelastet

FDJ-Gruppe beschloß mit der ihnen anvertrauten hochproduktiven Anlage zu Ehren des VIII. Parteitagess Arbeitsproduktivität zu erhöhen

Die FDJ-Gruppe der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung hat von der Sektionsleitung den Robotron 300 als Jugendobjekt übertragen bekommen. Das bedeutet für die Freunde, eigenverantwortlich an einer für die gesamte Universität und darüber hinaus für die Volkswirtschaft sehr wichtigen, hochproduktiven Anlage zu arbeiten. Nach dem Studium der Materialien der 14. und 15. Tagung des ZK wurden sich die Freunde in einer FDJ-Versammlung darüber einig, daß die Auslastung des Robotron 300 im Dreischichtsystem nicht mehr ausreicht. Arbeit im Dreischichtsystem bedeutet: Stillstand der hochproduktiven Anlage das gesamte Wochenende über. Das halten sie als volkswirtschaftlich nicht länger vertretbar. Deshalb beschloßen sie, ab sofort zusätzlich die Sonnabendfrühstunde und bei Bedarf die Sonnabendspätmittag zu besetzen.

Doch damit ist noch nicht die größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht. Angeregt durch die zahlreichen Initiativen der Arbeiterklasse, der Wissenschaftler und Studenten in Vorbereitung des VIII. Parteitagess beschlossen die Freunde nach eingehender Diskussion auch in der Sektionsleitung und der Parteigruppe, ab Juli 1971 zum Vierschichtsystem überzugehen. Den Übergang zur „vollenden Woche“ betrachten die Freunde als ihren Beitrag, als ihre Tat zu Ehren des VIII. Parteitagess der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Mit dieser Steigerung der Arbeitsproduktivität leisten sie ihren Beitrag zur Stärkung ihres Staates.

Diese Verpflichtung stellt bereits jetzt in der Vorbereitung der Einführung der „rollenden Woche“ hohe Anforderungen an alle Mitarbeiter des Kollektivs. Das Kollektiv, das um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpft, ist sich in zahlreichen Aussprachen in den vergangenen Tagen darüber einig geworden, welche Voraussetzungen noch geschaffen werden müssen, damit es ab Juli seiner Verpflichtung gerecht werden kann.

So soll der sozialistische Wettbewerb zwischen den vier Schichten organisiert werden. Einzelne Maßstäbe und Bewertungsmaßstäbe dafür müssen noch gemeinsam mit der Sektionsleitung festgelegt werden. Außerdem sind Probleme der technischen Wartung zu klären. So soll die Wartung des R 300 an den Wochentagen um drei Stunden verlängert werden, so daß die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß der Automatism am Wochenende störungsfrei läuft. Zahlreiche Freunde und Kollegen befinden sich im Fernstudium und anderen Qualifikationsformen. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung wird das Kollektiv alle Voraussetzungen dafür schaffen, daß auch mit Beginn des neuen Schichtsystems jedem Kollektivmitglied die Weiterbildung garantiert werden kann. Probleme gibt es vorerst noch mit der Versorgung in der Nachtschicht und an den Wochenenden. Doch auch hier bemüht sich die Sektionsleitung um akzeptable Lösungen für die Versorgung am Arbeitsplatz.

Lektor der KPdSU sprach über Vorbereitung zum XXIV. Parteitag

Am vergangenen Freitag wurde Prof. Dr. R. A. Beloussow, Sektorenleiter der Akademie der staatlichen Plankommission der UdSSR, als Lektor der KPdSU vom 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität herzlich begrüßt. Prof. Dr. R. A. Beloussow sprach in der „Alten Handelsbörse“ vor Angehörigen der Universität über die Vorbereitung des XXIV. Parteitagess der KPdSU unter dem Thema „Ergebnisse und Perspektiven der Wirtschaft der UdSSR“. Seine Ausführungen über die Grundprobleme des kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion wurden mit großer Aufmerksamkeit und Interesse aufgenommen.

Prof. Dr. R. A. Beloussow hob besonders die Hauptaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im neunten Fünfjahrplan von 1971 bis 1975 hervor. Der neunte Fünfjahrplan wird eine wichtige Etappe des weiteren Vormarsches der Sowjetgesellschaft zum Kommunismus, der Schaffung seiner materiell-technischen Basis, der Festigung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht des Landes sein. Die Hauptaufgabe besteht darin, einen bedeutenden Aufschwung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines raschen Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion und der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität zu sichern.

Prof. Beloussow unterstrich die Schaffung hoher Zuwachsraten und die proportionale Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion.

